



**IN DER KRONE**  
Dieser Jungbär hat aus Furcht vor einem massigeren Artgenossen die Flucht nach oben angetreten. Bären sind Einzelgänger, doch an Plätzen, wo Nahrung üppig vorhanden ist, treffen sich bisweilen Dutzende



# Im Reich der Könige

*Der Braunbär, Ursus arctos, ist das finnische Nationaltier. Gut die Hälfte des Jahres verbringt er im Ruhemodus. Im Sommer aber, wenn er aufspeckt für den Winter, streift er durch die Wälder, vor allem in Finnlands Osten. Eine gute Zeit, sich auf die Lauer zu legen ...*

**TEXT** KATRIN GROTH **FOTOS** DANIEL HÖHNE



**Steckbrief**

**Braunbären**  
*Ursus arctos*

**Abmessungen:**

bis zu 2,80 m lang, je nach Lebensraum auch mal 600 kg schwer. Europäische Braunbären sind allerdings leichter

**Zuhause:**

Braunbären leben weltweit in unterschiedlichen Habitaten; in Europa bevorzugen sie (Gebirgs-)Regionen mit viel Wald – in dem sie sich gebührend ausruhen können

**Bären-Biorhythmus:**

Die Tiere gelten als vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiv, sind je nach Lebensraum, Menschennähe und Jahreszeit aber auch 24/7 unterwegs. Vor und nach der Winterruhe, die etwa von Oktober bis April dauert, suchen sie auch tagsüber nach Nahrung, sommers hingegen hauptsächlich nachts

Mit der linken Vordertatze wühlt der Bär im aufgeweichten Boden. Schaufelt ein Loch, steckt die Nase hinein, schlabbert. Wasser tropft von seinem Kinn, als er den Kopf wieder hebt und die Wiese fixiert, deren Halme sich im Wind wiegen. Sein braunes, schlammgesprenkeltes Fell glänzt in der untergehenden Sonne. In der Ferne: Gebrüll.

Der Braunbär macht einen Satz nach vorn, stellt sich auf die Hinterbeine. Er starrt in den Wald, in dem sich Nadelbäume dicht an dicht drängen. Am Rand der Lichtung behaupten sich ein paar Birken. Hüfthoch steht das Gras, bevor sich der Grund erst in Matsch und dann in einen Tümpel verwandelt. Dahinter erhebt sich der Kuntivaara, mehr Hügel als Berg.

Doch der Ruf verhallt. Der junge Bär lässt sich nach vorn plumpsen. Schlamm und Wasser spritzen. Kameras rattern.

Ein Abend Ende August. Im Niemandsland finnischer Wälder schwimmt die Grenze zwischen Sommer und Herbst. Nördlich von Kuusamo, nur wenige Kilometer von Russland entfernt, sitzen wir, ein kleiner Trupp Bärenbeobachter, versteckt in einer Holzhütte. Draußen markieren gelbe Ringe an den Bäumen die nahe Grenze. Drinnen weiht uns Pekka Veteläinen in die Geheimnisse der Braunbären ein.

**Schreckhafte Räuber**

Schon vor der Tour hatte er gemahnt: kein Parfum, kein Mückenschutz, keine grellen Klamotten. Und bitte nichts, was klappern könnte. Bären, Europas größte Landraubtiere, sind schreckhaft. »Manchmal reicht schon ein kleines Geräusch, um sie in die Flucht zu schlagen«, sagt Pekka Veteläinen. »Wenn man sieht, wie ängstlich sie vor Menschen sind, wird klar, dass man keine Angst vor ihnen haben muss.« Die Tiere reagieren nur aggressiv, wenn sie überrascht werden. Eine Waffe hat Pekka Veteläinen auf seinen Touren darum nie dabei, er braucht sie nicht.

Mit seiner Frau Anna und fünf Kolleginnen und Kollegen kümmert sich der Forstingenieur um ein 600 Hektar großes, von Bären bewohntes Gelände. Seit 2007 nimmt er Menschen mit in diese Welt. »In den vergangenen 15 Jahren habe ich viel über das Leben der Bären gelernt, und trotzdem lerne ich jeden Sommer dazu«, sagt Pekka Veteläinen. Vor allem: Demut vor der Natur.

Schon Anfang der 1980er-Jahre fing er an, nach Bären Ausschau zu halten. Irgendwann traf er seinen ersten, zufällig, bei einem Waldspaziergang. Mittlerweile hat er Hunderte gesehen. Und kennt die meisten hier in der Gegend. Mörkö zum Beispiel, ein Männchen, an die 300 Kilogramm schwer und mit 20 Jahren der Älteste. Oder Hittavainen, ein Weibchen, das bereits fünfmal Junge geworfen hat. »Manchmal kommen zehn Bären an einem Abend«, sagt er. »Wenn wir Glück haben.«

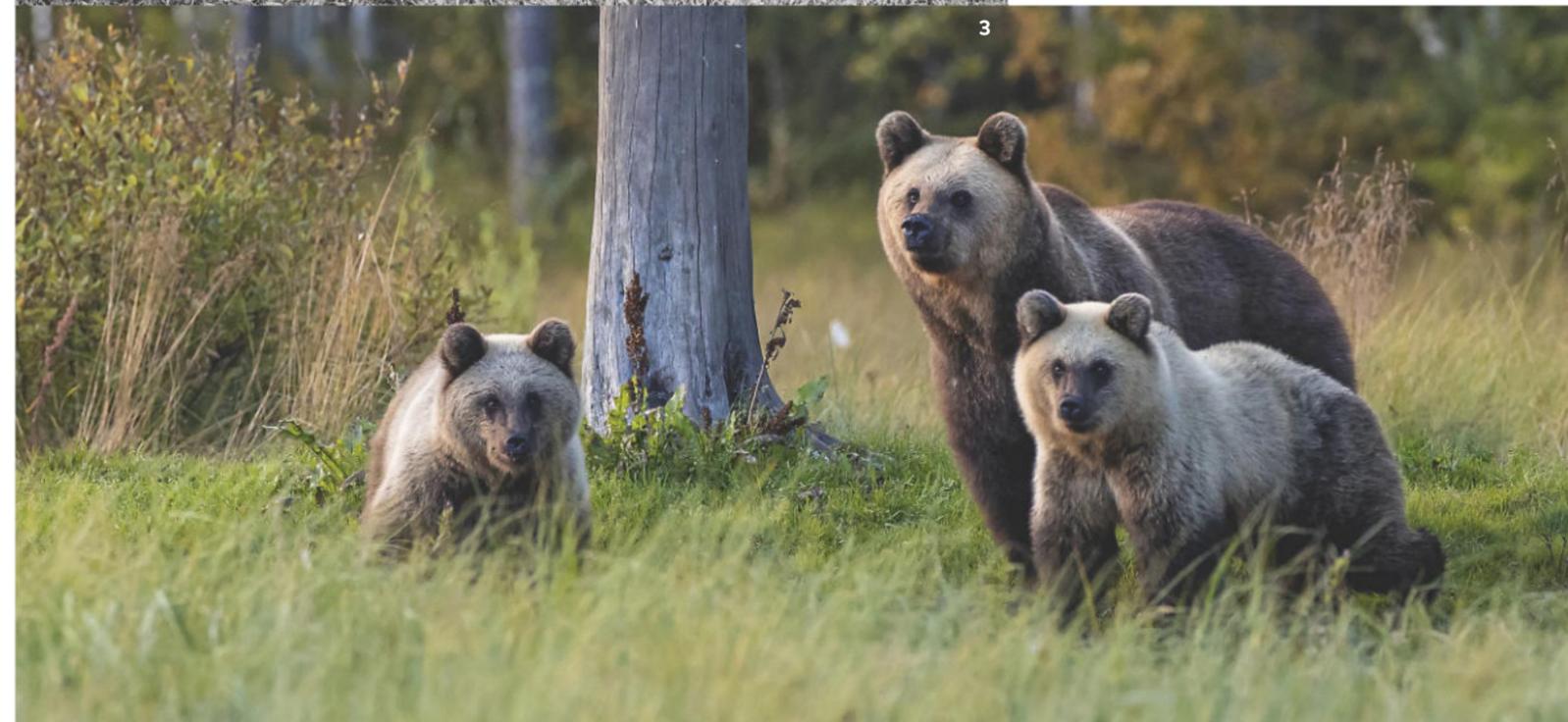
Letzterem hilft Pekka Veteläinen bei seinen Touren ein wenig nach. Während wir in der Hütte noch unsere Ferngläser scharf und die Kameras auf Serienbild gestellt hatten, war er in Gummistiefeln, Overall und mit wippendem Hut über die Lichtung gestapft, hatte Hundetrockenfutter im Matsch verstreut, Fisch an einen Baum gepappt, Obst auf der Wiese verteilt. Braunbären sind Allesfresser mit Vorliebe für Rinde, Blätter und Beeren, und jetzt, vor der nahen Winterruhe, besonders hungrig. Wir mussten nicht lange warten, der feine Geruchssinn lockte die Tiere bald auf die Lichtung. Seither vor unseren Augen und Kameralinsen: eine Naturdoku. →



1 2

**IMMER DER NASE NACH**

1 Braunbären bleiben in der Regel mit allen vier Tatzen auf dem Boden der Tatsachen. »Aufstand« proben sie nur, wenn sie sich Überblick verschaffen wollen. 2 Zum Beispiel über das, was Pekka Veteläinen, der Bären-Guide, nördlich von Kuusamo im sumpfigen Wald verteilt hat: Obst, Fisch und Hundefutter. 3 Dank ihres sehr feinen Geruchssinns können Bären Nahrung in spe auf mehrere Kilometer Entfernung erschnuppern. Der Duft nach Essbarem lockt auch diese Kleinfamilie auf die Lichtung



3